

Zeitschrift: Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband =
organe officiel de la Société fédérale des orchestres

Herausgeber: Eidgenössischer Orchesterverband

Band: 12 (1986)

Heft: 3

Artikel: Die "Kultur-Abstimmung"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-955579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sinfonia

No. 3
September/Septembre 1986

12. Jahrgang neue Folge
12e année de la nouvelle édition

Offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverbandes (EOV)

Organe officiel de la Société fédérale
des orchestres (SFO)

Redaktion und Administration:
Eidg. Orchesterverband,
Postfach 3052, 8031 Zürich

Rédaction et Administration:
Société fédérale des orchestres
Case postale 3052, 8031 Zurich

Auflage/Tirage: 800 Ex.

Ein Ja zur Kultur

Wenn sich der Bundespräsident in einem Brief an uns Liebhabermusiker wendet, dann muss schon ein ganz besonderes Ereignis bevorstehen. In der Tat wird das Schweizervolk am 28. September dieses Jahres darüber abstimmen, ob Kulturförderung in unserer Bundesverfassung verankert werden soll. Ein engagiertes Komitee hat im September 1981 (!) eine von über 122 000 Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern unterzeichnete Initiative zur Kulturförderung eingereicht. Diese Initiative wurde dann in unserem Land breit diskutiert, und schliesslich verabschiedeten National- und Ständerat Ende 1985 einen Gegenvorschlag.

Der Gegenvorschlag darf als ausgewogen und sinnvoll bezeichnet werden. Er sieht vor, dass der Bund die kulturellen Bestrebungen der Kantone unterstützen und auch eigene Massnahmen zur Kulturförderung treffen kann. Die Initiative hat – im Gegensatz zum Gegenvorschlag – auch den finanziellen Rahmen abgesteckt, in welchem Kulturförderung durch den Bund betrieben werden soll: ein Prozent der Bundesausgaben soll der Kultur zugeführt werden.

Der Eidgenössische Musikverband, der Eidgenössische Orchesterverband und die Schweizerische Chorvereinigung haben beschlossen, sich für ein Ja zur Kultur einzusetzen. Politisch hat wohl nur der Gegenvorschlag der Bundesversammlung eine Chance, und deshalb empfehlen wir allen, die möchten, dass die Kulturförderung Eingang in die Bundesverfassung erhält, ein Ja zum Gegenvorschlag. Im weiteren empfehlen wir, das Feld der Initiative leer zu lassen, denn ein Nein kann beide Vorlagen gefährden, und ein **doppeltes Ja** ist zwar zur Zeit Gegenstand heftiger Diskussionen, aber es ist (noch) **nicht gültig**.

Der Eidgenössische Orchesterverband ist auf das Wohlwollen der Behörden angewiesen, will er seine Aufgabe optimal erfüllen. Bei dieser Gelegenheit danke ich einmal mehr der Stiftung Pro Helvetia, die uns im Auftrag des Bundes unsere unerlässliche jährliche Subvention zukommen lässt.

Ich bitte unsere Leser und Mitglieder, den Brief von Bundespräsident Dr. Alfons Egli genau zu studieren, und vor allem ersuche ich alle Musikfreunde um ihre Teilnahme an der Eidgenössischen Volksabstimmung vom 28. September.

Es ist nicht üblich, dass sich der Eidgenössische Orchesterverband politisch engagiert und Abstimmungsempfehlungen herausgibt. Im vorliegenden Fall sind wir aber direkt betroffen und interessiert. Deshalb bitte ich Sie um ein Ja für die Kultur, um ein Ja zum Gegenvorschlag der Bundesversammlung. Jede Stimme zählt – aber nur in der Urne!

Jürg Nyffenegger,
Zentralpräsident EOV

Die «Kultur-Abstimmung»

1. Text der Kultur-Initiative:

Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:
Art. 27septies

1 Der Bund ermöglicht und fördert das aktuelle kulturelle Schaffen; er schützt das bestehende Kulturgut und erleichtert den Zugang zum kulturellen Leben. Die Massnahmen des

DER BUNDESPRÄSIDENT
DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT

6210

Bern, Mitte August 1986

Eidg. Orchester-Verband
Postfach 3052

8031 Zürich

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Am 28. September 1986 werden Sie an die Urnen gerufen, um über die Kultur als wichtigen Bestandteil unserer Gemeinschaft und unseres Staates abzustimmen. Sie haben dabei die Wahl zwischen der sogenannten "Eidgenössischen Kulturinitiative" und einem von Bundesrat und Parlament ausgearbeiteten Gegenvorschlag.

Die Initiative verlangt, der Bund müsse die Kultur jährlich mit einem Prozent seiner Ausgaben fördern. Bundesrat und Parlament lehnen die Initiative ab, weil sie zu wenig auf die Kantone Rücksicht nimmt und eine zu starre Finanzierungsregelung vorsieht.

Der Gegenvorschlag erfüllt die Grundanliegen der Initiative ebenfalls. Er respektiert jedoch die wichtige Rolle der Kantone, Gemeinden und Privaten in der Kulturförderung, entfalten sich doch unsere Traditionen und unser Brauchtum in erster Linie in deren Wirkungsbereich. In einem zentralen Punkt geht der Gegenvorschlag sogar über die Initiative hinaus, indem er den Bund verpflichtet, die kulturellen Bedürfnisse aller Teile der Bevölkerung sowie die kulturelle Vielfalt des Landes, also auch die vier Landessprachen, in seiner gesamten Tätigkeit zu berücksichtigen. Mit dieser Forderung bekennen Bundesrat und Parlament, dass sie Kultur nicht nur als schönen Schmuck des Daseins verstehen, sondern in ihr auch Masstab und Ziel staatlichen Handelns sehen. Mit einem Kulturartikel im Sinne des Gegenvorschlages wird es möglich, dass der Bund dort, wo Private, Gemeinden und Kantone bei der Kulturförderung nicht mehr allein in der Lage sind zu helfen, vermehrt Unterstützung leistet. Dies gilt für alle kulturellen Ausdrucksformen, die in unserem Lande gepflegt werden.

Ich bitte Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, am 28. September 1986 zur Urne zu gehen und ein **JÄ** für den Gegenvorschlag einzulegen.

Alfons Egli
Bundespräsident

Bundes tragen den besonderen Interessen der Minderheiten und weniger begünstigten Landesteilen Rechnung. Die Kulturhoheit der Kantone bleibt gewahrt.

2 Der Bund

- wahrt die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz;
- unterstützt das künstlerische Schaffen sowie kulturelle Einrichtungen;
- fördert die kulturellen Beziehungen zwischen den Landesteilen und mit dem Ausland;
- erhält und pflegt Kulturgüter und Denkmäler.

3 Für die Erfüllung dieser Aufgaben stehen dem Bund jährlich ein Prozent der im Finanzvorschlag vorgesehenen Gesamtausgaben zur

Verfügung; die Bundesversammlung kann diesen Betrag je nach Finanzlage des Bundes um einen Viertel erhöhen oder kürzen.

4 Die Ausführungsbestimmungen sind in der Form von Bundesgesetzen oder allgemeinverbindlichen Bundesbeschlüssen zu erlassen.

Übergangsbestimmung

Bis zum Erlass der Ausführungsbestimmungen zu Art. 27septies verwendet der Bundesrat die nach Art. 27septies Absatz 3 vorgesehenen Kulturausgaben nach Massgabe der geltenden Gesetze und Bundesbeschlüsse.

2. Text des Gegenvorschlages der Bundesversammlung:

Die Bundesverfassung wird wie folgt ergänzt:
Art. 27septies

1 Bei Erfüllung seiner Aufgaben berücksichtigt der Bund die kulturellen Bedürfnisse aller Teile der Bevölkerung sowie die kulturelle Vielfalt des Landes.

2 Der Bund kann die Kulturförderung der Kantone sowie der Privaten unterstützen und eigene Massnahmen treffen.

Abstimmungsmodus:

Zulässig sind:

1. Ja – leer
2. leer – Ja
3. Nein – Ja
4. Ja – Nein
5. Nein – Nein

Ungültig sind Abstimmungszettel mit zwei Ja.

Die grössten Chancen für eine der beiden Kultur-Vorlagen bestehen bei möglichst vielen Abstimmungszetteln mit den Varianten 1 oder 2. Der EOv empfiehlt Variante 2.

Un oui à la culture

Pour que le président de la Confédération s'adresse par lettre à nous, musiciens amateurs, il faut vraiment qu'un événement de taille se prépare. En effet, le peuple suisse sera appelé, le 28 septembre de cette année, à se prononcer par voie de scrutin sur l'opportunité d'entériner l'encouragement à la culture dans la Constitution fédérale. Un comité très engagé a déposé en septembre 1981 (!) une initiative pour l'encouragement à la culture qui avait été signée par plus de 122 000 citoyennes et citoyens. Cette initiative a été largement discutée par la suite dans notre pays, le Conseil national et le Conseil des Etats ayant fini par voter un contre-projet à fin 1985.

Ce contre-projet peut être qualifié de sensé et d'équilibré. Il prévoit le soutien possible des cantons par la Confédération dans leurs efforts culturels, cette dernière pouvant prendre également ses propres mesures d'encouragement à la culture. L'initiative – contrairement au contre-projet – a arrêté également le cadre financier dans lequel évoluerait la promotion culturelle de la Confédération: un pour cent des dépenses fédérales serait consacré à la culture. L'Association fédérale de musique, la Société fédérale des orchestres et l'Union suisse des chorales ont décidé de s'engager en faveur d'un oui à la culture. Du point de vue politique, seul le contre-projet de l'Assemblée fédérale a probablement une chance d'être accepté, si bien que nous recommandons à tous ceux qui souhaiteraient voir l'encouragement à la culture faire son entrée dans la Constitution fédérale de voter oui en faveur du contre-projet. Elles recommandent par ailleurs de laisser en blanc la case réservée à l'initiative, car un non est susceptible de mettre les deux projets en danger. Le **double oui**, s'il fait l'objet de discussions animées, n'en est actuellement **pas** (encore) **valable** pour autant.

La Société fédérale des orchestres dépend de la bienveillance des autorités si elle entend accomplir sa tâche de manière optimale. Je saisis cette occasion pour remercier une fois de plus la Fondation Pro Helvetia, qui nous fait parvenir chaque année, sur mandat de la Confédération, la subvention annuelle dont nous ne saurions nous passer.

Je prie nos membres et lecteurs d'étudier attentivement la lettre du président de la Confédération, Monsieur Alfons Egli, et j'encourage avant tout les amis de la musique à se rendre aux urnes le 28 septembre 1986.

Il est inhabituel que la Société fédérale des orchestres s'engage politiquement et lance des recommandations de vote à l'occasion de scrutins. Dans le cas particulier, nous sommes cependant directement concernés et intéressés. C'est la raison pour laquelle je vous prie de dire oui à la culture, de dire oui au contre-projet de l'Assemblée fédérale. Chaque voix compte – à condition qu'elle soit déposée dans l'urne!

Jürg Nyffenegger,
Président central SFO

LE PRÉSIDENT
DE LA CONFÉDÉRATION SUISSE

Berne, mi-août 1986

Société fédérale des orchestres
Case postale 3052

8031 Zurich

Chères concitoyennes,
Chers concitoyens,

Le 28 septembre prochain, vous serez appelés à vous rendre aux urnes et à vous prononcer sur la culture, pierre angulaire de la société et de l'Etat. Vous pourrez opter soit pour l'initiative populaire dite "en faveur de la culture", soit pour un contreprojet élaboré par le Conseil fédéral et le Parlement.

L'initiative demande que la Confédération encourage la culture en lui consacrant un pour cent de ses dépenses annuelles. Le Conseil fédéral et les Chambres rejettent l'initiative parce qu'elle ne prend pas les cantons suffisamment en considération et prévoit un mode de financement trop rigide. Ils lui opposent un texte qui correspond aux objectifs fondamentaux de l'initiative tout en respectant le rôle primordial des cantons, des communes et des particuliers dans le domaine culturel; c'est en effet à ce niveau-là que nos us et coutumes se développent en priorité. Sur un point capital, le contreprojet va même plus loin que l'initiative, puisqu'il oblige la Confédération à tenir compte, dans l'accomplissement de ses tâches, des besoins culturels de toutes les parties de la population ainsi que de la diversité culturelle de la Suisse, c'est-à-dire également des quatre langues nationales. En posant cette exigence, le Gouvernement et le Parlement montrent clairement qu'à leurs yeux, la culture n'a pas uniquement pour vocation d'agrémenter notre existence, mais constitue à la fois un élément devant guider l'action de l'Etat et un but de cette action.

L'article culturel tel qu'il figure dans le contreprojet permet à la Confédération d'apporter un soutien accru dans les cas où des particuliers, les communes et les cantons ne sont plus en mesure d'assumer seuls la totalité de l'aide. Le projet est applicable à l'ensemble des activités culturelles auxquelles se livre la population de notre pays.

Je vous prie donc, chères concitoyennes et chers concitoyens, de vous rendre aux urnes le 28 septembre et de voter **en faveur du contreprojet**.

Alfons Egli
Président de la Confédération

Le scrutin sur l'initiative «en faveur de la culture»

1. Texte de l'initiative «en faveur de la culture»:
La constitution fédérale est complétée comme il suit:

Art. 27septies

1 La Confédération rend possible et encourage la création culturelle, elle protège le patrimoine culturel existant et facilite l'accès à la vie culturelle. Les mesures prises par la Confédération tiennent compte des intérêts particuliers des minorités et des régions du pays peu favorisées. La souveraineté des cantons dans le domaine culturel est garantie.

2 La Confédération

- a) préserve la pluralité linguistique et culturelle de la Suisse;
- b) soutient la création artistique, ainsi que les équipements culturels;
- c) encourage les relations culturelles entre les différentes régions du pays et avec l'étranger;
- d) conserve et entretient le patrimoine culturel et les monuments.

3 Un pour cent des dépenses totales prévues dans le projet de budget est mis annuellement à la disposition de la Confédération pour l'accomplissement de cette tâche; l'Assemblée fédérale a la possibilité – selon l'état des finances – d'accroître cette part ou de la diminuer d'un quart.

4 Les dispositions d'exécution doivent être édictées sous la forme de lois fédérales ou d'arrêts fédéraux de portée générale.

2. Texte du contre-projet de l'Assemblée fédérale:

La constitution fédérale est complétée comme il suit:

Art. 27septies

1 Dans l'accomplissement de ses tâches, la Confédération tient compte des besoins culturels de toutes les parties de la population, ainsi que de la diversité culturelle du pays.

2 La Confédération peut soutenir l'encouragement de la culture par les cantons ainsi que par des particuliers et prendre ses propres mesures.

Mode de scrutin:

Sont valables:

1. oui – blanc
2. blanc – oui
3. non – oui
4. oui – non
5. non – non

Les bulletins de vote portant deux oui ne sont pas valables.

C'est si la variante 1 ou 2 figure sur le plus grand nombre de bulletins possible que l'un ou l'autre des projets «culturels» aura le plus de chances d'être accepté. La SFO et l'Union suisse des chorales recommandent la variante 2.